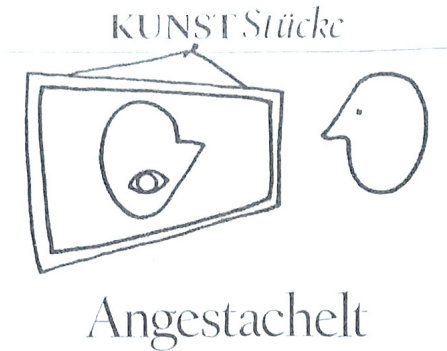


Christiane Meixner:

Angestachtelt.

Tagesspiegel. 14/06/2014, S. 31

Alexandrinenstrasse 1
D-10969 Berlin
+49 30 74 927 880
+49 176 78 140 938
office@cruisecallas.com
www.cruisecallas.com



CHRISTIANE MEIXNER hat
Spaß zwischen Kakteen

Ja, die Semantik in der zeitgenössischen Kunst. Seit die Zeichen nicht länger kongruent mit ihrer Bedeutung sind, passieren immer wieder Missgeschicke. So fällt häufig etwas in die Zwischenräume, die sich aus dieser Verschiebung ergeben. Hinterher sucht man dann verzweifelt – klitzekleine Referenzen zum Beispiel, die nur schwer wiederzufinden sind. Konzeptkünstler machen sich einen Spaß daraus und jagen den Betrachter durch Erinnerungsräume: Wonach sieht diese Arbeit aus? Wer hat so etwas schon einmal gemacht, und wie ist das Zitat gemeint? Solche Verweise wachsen schnell zum Labyrinth und lassen einen dumm dastehen, weil man sich selbst mit passablen Kenntnissen darin verirrt.

Wie gut, dass es Künstler wie **Stefan Rinck** gibt. Er gärtner gerade nicht bloß in der **Galerie Cruise & Callas** (Alexandrinenstrasse 1, am 14. Juni von 12–18 Uhr) und stellt einen Homunculus an sein Beet; ein Menschlein, das sich angeblich mithilfe magischer Pflanzen beleben lässt, bei Rinck jedoch aus dem 3-D-Drucker kommt. Für die letzten Tage seiner Einzelausstellung hat er überdies befreundete Künstler wie **John Isaacs**, **Uwe Henneken**, **Maike Gräf** oder **Anna-Lena Wenzel** gebeten, ihre eigenen Arbeiten ebenfalls in die Galerie zu pflanzen. Einzige Bedingung: Sie müssen den Kaktus zum Thema ha-



Heiße Zeiten. Blick in die Schau „Fundus der botanischen Semantik“. Foto: CruiseCallas

ben. Was auch nicht ohne ist, denn das anspruchslose Grünzeug enthält Meskalin – einen Stoff, der halluzinatorisch wirkt. So reibt man sich zwischendurch die Augen, wenn der Umriss eines Kaktus aus Kronkorken und Haribo (**Gabriel Vormstein**) entsteht und ein anderes Exemplar von **Marion Andrieu** derart zu schwitzen scheint, dass die Farbe den Sockel herunterläuft. Die tönernen Kaktus-Plastik von **Christina Bunk** ist so tiefschwarz, als habe die Wüstensonne sie über Wochen geröstet, während einem grünen Männchen von **Dionisis Kavallieratos** ein Wesen vorn aus der Hose wächst. Die erotische Komponente ist in der Ausstellung denn auch nicht zu übersehen und wird fleißig gedüngt. Aber viel elementarer ist der Spaß, den die Ausstellung allen macht. Den Künstlern, weil sich ihre stacheligen Werke von allein gegen jeden Diskurs schützen. Und dem Betrachter, weil er nicht automatisch in den Interpretationsmodus verfallen muss. Sondern ohne jeden Quergedanken durch die Botanik lustwandeln kann.